

alle Gebiete umfassenden Dorfkunde eines der schönsten und reichhaltigsten Heimatbücher geschenkt hat. Sehr ausführlich wird die Kirchengeschichte behandelt vom Mittelalter bis zur Vertreibung, 19 Pastoren haben von 1560 bis 1945 in Kroitsch amtiert, ihre Biographien sind fast lückenlos, von 3 von ihnen (Johann Gutbier, Johannes Schneider und Martin Baumgarten) konnten Bilder beschafft werden. Kirche und Pfarrhaus sind erhalten geblieben, leider gingen die Kirchenbücher und alle Akten verloren. 1967 ist die Kirche außen renoviert und im Inneren völlig umgestaltet worden, wobei bis auf die Orgelbühne alle Emporen entfernt wurden. Auf dem Hochaltar steht der spät mittelalterliche Altarschrein mit 3 darüber angebrachten Schnitzfiguren, recht gut komponiert, die Kanzel befindet sich rechts daneben, das Abendmahlbild des bisherigen Barockaltars ist in einen Nebentalar an der Südseite eingefügt, als Sakristei dient die einstige herrschaftliche Loge, die alte Sakristei ist Rumpelkammer. Der Orgelprospekt zeigt sich unverändert, aber das Werk ist nicht spielbar. Im Turm hängt eine Glocke, die Uhr geht nicht. Die deutschen Gräber auf dem Kirchhofe sind verschwunden. Der Pfarrer, bisher Vikar von Rothbrünnig, wohnt jetzt in Kroitsch (Krotoszyce), in einem von der Kirche etwas entfernt liegenden Hause; das Pfarrhaus ist vermietet. (Dies als Ergänzung aus eigener Anschauung in den letzten Jahren).

Ernst Heinz Lemper: Görlitz. E. A. Seemann, Buch- und Kunstverlag Leipzig, 3. Auflage 1972, 223 Seiten.

Dieses kunstgeschichtliche Städtebuch über Görlitz, bestens ausgestattet und reich illustriert, führt uns die am Kriegsende unzerstört gebliebene Stadt mit ihren Kunstschatzen eindrucksvoll vor Augen. Eingehend sind die Kirchen mit ihren Altären, Plastiken und sonstigen architektonischen Schönheiten aus den verschiedenen Stilepochen behandelt. Ein besonderes Kapitel ist der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften und den städtischen Kunstsammlungen im Museum und im Kaisertrutz gewidmet. Im Literaturverzeichnis könnte die Festschrift von Alfred Zobel, Die Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit in Görlitz (1910) nachgetragen werden.

G. Seifert: Kuntschätze aus schlesischen Kirchen. Herausgeber Karl Handke, Castrop-Rauxel, Druck C. Jos. Laumanns, Lippstadt (1974), 30 Seiten.

Pfarrer Gotthard Seifert, früher in Dittmannsdorf bei Waldenburg, bietet in 24 Abbildungen reproduzierte Amateurphotographien von Altarwerken und Einzelplastiken der Spätgotik aus Kirchen des Freystädter, Saganer und Sprottauer Kreises: Niebusch, Pfarrkirche in Sagan, Buchwald,

Eckersdorf, Hertwigswaldau, Nieder-Hartmannsdorf, Rengersdorf, Cunzendorf, Ebersdorf und Wittgendorf. Die meisten dieser in den einstigen Patronatskirchen der Saganer Augustinerchorherren und des Magdaleninenklosters Sprottau so zahlreich vorhandenen Kunstwerke sind bisher nirgends abgebildet worden. Ob sie noch überall – wie in Cunzendorf – am alten Ort stehen, war nicht festzustellen.

Die Pastoren der Braunschweigischen Evangelisch-lutherischen Landeskirche seit Einführung der Reformation. Bearbeitet von **Friedrich-Wilhelm Freist** unter Verwendung des von **Georg Seebaß** gesammelten Materials. Band II. Herausgegeben vom Landeskirchenamt Wolfenbüttel, 1974, 370 Seiten.

Der Herausgabe des 1. Bandes 1969 ist nun, verzögert durch den Tod von Pastor Seebaß, der 2. Band des Pfarrerbuches gefolgt, der die Personalien der Pfarrer enthält. Presbyterologische Beziehungen zwischen Schlesien und Braunschweig sind, von einigen ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, erst nach 1945 festzustellen, als vertriebene Pfarrer in der braunschweigischen Kirche eine neue Bleibe fanden. Die 4598 Lebensläufe werden in alphabetischer Reihenfolge dargeboten und enthalten alle erreichbar gewesenen Angaben, auch über die Familienverhältnisse. Nachstehend einige Ergänzungen zu den mit Schlesien in Verbindung stehenden Pastoren.

49: Hugo Albertz ist in Breitenrode bei Gardelegen geboren, 1866–1870 Universität Halle, ord. 6. 10. 1872 als Hilfsprediger in Braunschweig, 1875 reformierter Burgprediger in Wettin, 1877 dritter Domprediger in Halle, April 1893 bis Juni 1899 erster Prediger an der reformierten Hofkirche in Breslau. Als Pfarrer an St. Petri in Posen, Konsistorialrat und Senior trat er 1911 in den Ruhestand und verzog nach Breslau, gestorben ist er am 15. 8. 1923 auf einer Erholungsreise in Köslin.

290: Christoph Berndt aus Huben bei Breslau war altlutherischer Pastor in Altkranz Kr. Glogau (1863–1874).

1042: Johannes Erdmann, 1915 Pfarrer in Neudorf am Gröditzberge, 1928 in Heidau bei Parchwitz, 1932 in Groß-Wartenberg (Niederschlesien), 1935 Groß-Walditz.

1568: Johannes Heidenreich, 22. 10. 1573 Dr. theol. von Frankfurt, 1573 dort Professor der Philosophie, 1574 Pfarrer u. Kircheninspektor in Iglau.

1757: Eckart Hoene. Grano und Neuzelle liegen im Kreise Guben (Niederlausitz), nicht in Schlesien!

1887: Hermann Janssen, ord. 11. 6. 1876 in Aurich, 1876 Collaborator in Großefehn (Ostfriesland), 1878–1885 Pfarrer in Bielawe Kr. Freystadt, 1885 Meinbrexen, 1890 Lehnndorf.